

(Abg. Sindermann.)

(A) schönes und großes Zimmer hatten, welches jetzt, soviel ich weiß, vollständig leer steht und keinem bestimmten Zwecke mehr dient. Wenn man aus diesem großen Zimmer ein Schreibzimmer oder je nach Bedarf zwei Schreibzimmer machte, so wäre das eine sehr wesentliche Hilfe. Neben dem Lesezimmer der Zweiten Kammer ist auch noch ein größeres Zimmer vorhanden. Hier ein Schreibzimmer einzurichten, würde ebenfalls eine Erleichterung bedeuten. Das sind alles Wünsche, die wir zunächst dem Herrn Präsidenten mit auf den Weg geben wollen.

Es wird dann noch bemängelt, daß in der Bibliothek einige sehr wichtige Zeitschriften fehlen, z. B. die amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes, die unter allen Umständen angeschafft werden müssen, um sich über alle einschlägige Literatur auf dem Gebiete des Versicherungswesens orientieren zu können. Ich glaube deshalb, daß sämtliche Mitglieder der Zweiten Kammer damit einverstanden sind, daß diejenigen Einrichtungen, die hier gefordert worden sind und die wir in der Finanzdeputation A schon wiederholt gefordert haben, in aller Kürze beim nächsten Zusammentritte des Landtages auch eingerichtet sind.

(Bravo!)

(B) **Präsident:** Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort.

(Zurufe: Herr Dr. Hähnel hat noch einmal um das Wort gebeten!)

Ist die Kammer damit einverstanden, daß der Herr Abg. Dr. Hähnel noch das Wort erhält?

(Zustimmung.)

Der Herr Abg. Dr. Hähnel hat das Wort.

Abg. Dr. **Hähnel:** Meine sehr geehrten Herren! Es war zu erwarten, daß von Seiten derer, die für die einjährige Etatperiode eintreten, die Mitteilungen, die ich Ihnen gegeben habe, dazu benutzt werden würden, die Gründe, die sie für die einjährige Etatperiode anführen, zu verstärken. Ich habe das erwartet. Aber man kann auch die gegenteiligen Schlüsse aus der jetzigen Sachlage ziehen. Es ist lediglich dadurch, daß ausnahmsweise eine ganze Anzahl wichtiger Gesetze, die schon oft auch in diesem Hohen Hause angeschnitten worden sind — z. B. die Landgemeindeordnung, das Schulgesetz usw., um nur das Wichtigste herauszugreifen —, endlich, ich will einmal das Wort gebrauchen, zur Vorlage gekommen sind, eine aus-

nahmsweise Arbeitsbelastung herbeigeführt worden. Es hat sich also diesmal vieles vereinigt, um die Arbeitslast zu verstärken, und ich glaube, daß die Königl. Staatsregierung nicht das Bestreben gezeigt hat, gerade diesen Landtag mit Geschäften zu überhäufen, wie der Herr Vorredner behauptet hat. Aber da er die Sache einmal angeschnitten hat, so möchte ich doch noch auf einiges andere zukommen. Es soll keine Kritik sein, sondern lediglich eine Feststellung dessen, was der Einführung der einjährigen Etatperioden entgegengehalten werden kann.

Meine Herren! Zunächst glaube ich, daß die Etatberatungen um nichts gekürzt werden würden, davon bin ich fest überzeugt. Es würde sich alles jedes Jahr genau so abspielen wie jetzt. Dann aber, was die Zeit, die jetzt mehr gebraucht wird, betrifft, so gibt es auch ganz bestimmte Gründe dafür. In früherer Zeit bestanden die Deputationen aus je 10 Mitgliedern; es wuchs dann das Verlangen, den Deputationen anzugehören. Jetzt ist der Landtag aufgeteilt, es bleibt kaum mehr jemand übrig für die Erledigung der außerordentlichen Aufgaben, die herantreten, ich erinnere beispielsweise an das Schulgesetz. In früheren Landtagen waren 50 Mitglieder für die Deputation da, es verblieben also 30, die jederzeit zur Verfügung waren, und obwohl grundsätzlich bei der ersten Anwesenheit im Landtage niemand in die Deputation gewählt wurde, wurde ich z. B. doch im ersten Landtage sogleich zur Berichterstattung über die Gefindeordnung herangezogen. Es waren damals aber Kräfte für außerordentliche Arbeiten ohne weiteres verfügbar. Wie ist es nun heute? Heute haben Sie die stärkere Besetzung der Deputationen, Sie haben daneben die Gepflogenheit der Verweisung an zwei Deputationen. Ich möchte Sie immer wieder auf die Verzögerung hinweisen, die dadurch entsteht, daß zwei Deputationen, also dann 36 Mitglieder, in einer und derselben Sache beraten. Ich bin überzeugt, man sollte die größte Vorsicht im Landtage anwenden, um nicht Verzögerungen dadurch herbeizuführen. Was 36 erledigen, können 18 in gründlicher Vorberatung ebenso gut erledigen.

(Sehr richtig! rechts.)

Meine Herren! Dann die verfügbare Zeit für die Deputationen! Man hat im Reichstage sogenannte „Schwerinstage“, also Tage, die für umfangreiche und ausführliche Debatten frei gehalten werden, bei denen man oft bis in die Nacht hinein redet. Daß sich jetzt die Dauer der Plenarsitzungen gar nicht